

wurde, eine syrupartige, braun gefärbte Flüssigkeit dar. Nach der Behandlung mit Thierkohle wurde sie bedeutend entfärbt, und ein Theil derselben krystallisirte nach dreiwöchentlichem Stehen im Vacuum aus. Weil aber die kleinen, in geringer Menge vorhandenen Krystalle von der syrupartigen Flüssigkeit, in der sie lagen, nicht getrennt werden konnten, so wurde, um die Säure zu reinigen, die ganze Quantität derselben in Salze übergeführt. Die dargestellten Calcium-, Barium-, Kupfer- und Silbersalze waren aber krystallisirt nicht zu erhalten. Obwohl die Analyse einiger dieser Salze darauf hinwies, dass die erhaltene Säure keine Oxyglutarsäure ist, da sie allem Anscheine nach mehr als diese Sauerstoff enthielt, so konnte doch aus der Analyse noch kein bestimmter Schluss über die Natur der erhaltenen Säure gezogen werden.

Indem ich die Resultate meiner angefangenen Untersuchungen über die Oxydation des Diallylcarbinols der Veröffentlichung übergebe, hoffe ich, in der Folge die begonnene Arbeit bei genügender Ansammlung des nöthigen Materials weiter fortzusetzen.

M o n i t u m .

Daran gewöhnt, dass die Ergebnisse meiner Untersuchungen von modernen Chemikern ignorirt oder annectirt werden, wundert es mich schon nicht mehr, dass Beilstein in seinem „Handbuch der organischen Chemie“, wo er in dem Capitel: „Allgemeines Verhalten der organischen Verbindungen“ S. 82 von Elektrolyse organischer Säuren spricht, Bourgoin und Kekulé citirt, aber meiner und meiner Versuche über Elektrolyse der Valeriansäure und Essigsäure, durch welche ich den genannten Chemikern den Weg geebnet habe, mit keiner Silbe erwähnt. — Ich nehme vorläufig Akt davon.

H. Kolbe.